Neue oder bemerkenswerte paläarktische Faltenwespen aus der Zoologischen Staatssammlung in München

(Hym. Vespidae, Eumenidinae.)

Von Dr. h. c. **P. Blüthgen**, Naumburg (Saale)

1. Gattung **Odynerus** Latr. (*Symmorphus* Wesm.) [1]

1. **Odynerus debilitatus** Sss.

♀♀ von Innsbruck, München, St. Quirin am Tegernsee, Heilbrunn bei Bad Tölz, Bamberg. Diese Art ist durch Deutschland weit verbreitet und, wenn auch nicht häufig, so doch durchaus nicht „sehr selten", was sie nach Dr. von Schultheß (Schmiedeknecht 1930, S. 573) sein soll. Sie nistet in Löchern von Lehmwänden und Fachwerkbauten und gerät deshalb häufig an die Zimmerfenster.

2. **Odynerus connexus** Curt. (*bifasciatus* auct. nec [L.])

Ein ♀ von Albach am Tegernsee. Diese Art ist mir bisher nur von sehr wenigen Orten in Deutschland bekannt geworden und deshalb offenbar selten. Über ihre Biologie hat P. Joergensen (Odense) berichtet.[2]) Sie wird allgemein verkannt, da ihre Kennzeichnung in den bisher vorhandenen Bestimmungsschlüsseln unrichtig ist.

3. **Odynerus fuscipes** H.-Sch.

Ein ♂ „zwischen St. Heinrich und Ambach" (Starnberger See) 30. 5. 1869. Dieses ♂ ist erst das zweite mir aus Deutschland bekannt gewordene Stück dieser boreo-alpinen Art. (1 ♀ erhielt ich von E. Stöckhert, der es bei Starnberg gefangen hatte.) Diese Art ist in den Bestimmungsschlüsseln durchaus unzureichend und falsch gekennzeichnet. Dr. v. Schultheß kannte sie nach briefl. Mitteilung in natura nicht. Sie ist auch in den meisten Museen, z. B. im Berliner Zoolog. Museum, nicht vertreten. Um sie kennen zu lernen, mußte ich mir Stücke aus den Museen in Stockholm und Helsinki verschaffen.

---

[1]) Vgl. dazu meine Arbeit „Taxonomische und biologische Notizen über paläarktische Faltenwespen" in Stett. Ent. Zeit. 104, 1943, S. 150—152.

[2]) Entom. Meddel. XXII. 4. 1942. pg. 320—322.

4. **Odynerus sinuatissimus** (O.W. Rich.) (*Vespa sinuata* F. 1793 nec Fourcr. 1785, *Odynerus angustatus* auct. [nec Zett.])

Ein ♂ ohne Fundortangabe mit gelben Pleuralflecken. Das Vorhandensein solcher beim ♂, das in der Literatur nicht erwähnt ist, ist sehr selten zu beobachten. Ein ♂ von Meran mit gelber Zeichnung des Pronotums und des Schildchens, eine mir bisher nicht bekannt gewesene Färbungsabänderung.

2. Gattung **Microdynerus** Thoms.
(vgl. dazu a. a. O. S. 152.)

Microdynerus nugdunensis (Sss.)

Ein ♀ von Kissingen (am Fuße des Staffelberges, 21. 5. 1891); ♀♀♂♂ aus der Umgebung Münchens (Planegg, Großhesselohe, Geiselgasteig). Kissingen ist bisher der am weitesten nach Norden vorgeschobene Fundort dieser mediterranen Art in Deutschland.

3. Gattung **Leptochilus** Sss.
Untergattung **Leptochilus** Sss.

1. **Leptochilus castilianus** n. sp.
Beschreibung S. 178.

Untergattung **Lionotulus** Blüthg.
(vgl. a. a O. S. 153.)

2. **Leptochilus (Lionotulus) membranaceus** (Mor.)
Ein ♂ von Kulp (Armenien).

4. Gattung **Alastorynerus** Blüthg.

Alastorynerus Ludendorffi (Dsm.) (*Perezi* [Berl.]).

Ein ♂ von Digne (Dept. Basses Alpes) (4. 7. 1884) mit oben nicht geschlossener zweiter Kubitalzelle; zwei ♂♂ von Eriwan (Armenien). Ich erhielt ein ♂ dieser Art aus Windischlandsberg (Steiermark) von Dr. E. Jaeger; im Zoolog. Museum in Berlin steckt ein ♀ von Simontornya (Ungarn), das von Fr. Pillich gesammelt ist. Da auf diese Weise der weite Abstand des typischen Fundortes von *Alastorynerus alastoroides* (Mor.) (Borshom im Kaukasusgebiet) vom bisher bekannten Verbreitungsgebiet von *Ludendorffi* (Marokko, Spanien und Südfrankreich) ziemlich überbrückt wird, halte ich die Artgleichheit für sehr wahrscheinlich.

Die morphologischen Merkmale des ♂, das ich 1938 noch nicht in natura kannte, beweisen die Berechtigung der Aufstellung einer eigenen Gattung für diese Art: Das 4., 5. u. 6. (anscheinend auch das 3.) Sternit haben vor der Mitte einen gebogenen, kantigen, glänzenden Querwulst, — eine Auszeichnung, die keine andere mir bekannte paläarktische Eumenide —, insbesondere keine *Microdynerus*-Art aufweist; — außerdem ist die Fläche des 3.—7. Sternits bürstenartig dicht kurz grau behaart; die Oberkiefer sind (wie beim ♀) kurz, sehr breit und vierzähnig; hinzukommt die von mir nach der Abbildung bei Berland 1928 bereits früher berücksichtigte ungewöhnliche (quer rechteckige) Form des Kopfschildausschnittes. (Die Sternitbeschaffenheit ist von Berland, der das ♂ beschrieben hat, weder 1927 noch in „Faune de France" Heft 19 pg. 64, 1928 erwähnt worden).

5. Gattung **Alastor** Lep.

(vgl. a. a. O. S. 153.)

Untergattung **Alastor** Lep.

(Ende des 1. Tergites wulstig geschwollen; Flügelmal länger als der vor ihm liegende Abschnitt der Subcosta).

1. **Alastor atropos** Lep.

   Ein ♂ von Eriwan (Armenien). Von Giordani Soika zutreffend so bestimmt.

2. **Alastor Antigai** Buyss. (*Merceti* Dsm.).

   ♀♀ von Cuenca (Prov. Cuenca, Spanien); ♀♀♂♂ von Eriwan und aus dem Araxes-Tal. Die Artzugehörigkeit der letztgenannten Stücke hatte bereits Giordani Soika festgestellt. Nach einem Vermerk auf dem Determinationszettel hält er *Alastor ardens* Kostylev [1]) für artgleich. Das wird richtig sein) Ich glaube ferner, daß auch *Alastor problematicus* Kostylev [2]) mit *Antigai* zusammenfällt. Dr. von Schultheß hat 1940 [3]) das ♂ von *Antigai* „Dusmet" als vermeintlich noch unbekannt beschrieben, obwohl er in „Konowia" IV. (1925) Heft 3/4 S. 201 Dusmet darin zugestimmt hatte, daß *Merceti* das ♂ von *Antigai* sei, was auch ohne Zweifel zutrifft.

[1]) Arch. Mus. Zool. Univ. Moscou I. 1934. S. 144 f. ♀.

[2]) ibid. S. 146 ♂.

[3]) Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XVIII. Heft 2. 1940. S. 61

Untergattung **Megalastor** nov. subgen.

(Ende des 1. Tergites nicht geschwollen; Flügelmal nur so lang wie der vor ihm liegende Abschnitt der Subcosta. Typus: *Alastor Savignyi* Sauss.)

3. **Alastor asiaticus** Mor.?

Ein ♀ von Konia (Kleinasien); ein ♂ von Palästina (ohne genaueren Fundort). Beide gehören offensichtlich zusammen. Auf das ♀ paßt die Beschreibung, die G. Kostylev von *asiaticus* Mor. ♀ gegeben hat [1]) durchaus, während die Beschreibung des ♂ durch den Autor [2]) nicht ganz auf das ♂ zutrifft. Ich bin deshalb der Richtigkeit der Identifizierung nicht völlig sicher.

6. Gattung **Nannodynerus** Blüthg.

1. **Nannodynerus teutonicus** (Blüthg.)

Ein ♀ von Cuenca (Spanien).

2. **Nannodynerus punctifrons** (Thoms.)

Ein ♀ von Sils, ein ♀ von Silvaplana und ein ♀ aus dem Engadin ohne nähere Angabe.

7. Gattung **Odontodynerus** Blüthg.

(vgl. dazu a. a. O. S. 153.)

1. **Odontodynerus laevigatus** n. sp.

Beschreibung S. 180.

2. **Odontodynerus cribratus** (Mor.).

Vier ♀♀ von Eriwan (Korb 1898, A. Giordani Soika det.). Bei einem ♀ fehlen die Stirn- und die Pleurenflecke ganz, bei einem anderen ♀ sind nur die rechte Mesopleure und die rechte Hälfte des Schildchens mit einem Fleck versehen.

3. **Odontodynerus deflendus** (Saund.) (*parvulus* [Lep.]).

Ein ♂ von Sarepta (Wolgagebiet) mit gelblichweißer Zeichnung, von Giordani Soika als „*Ballioni* Mor." bestimmt, der aber die parallele Färbungsabänderung von *orbitalis* (H.-Sch.) ist.

4. **Odontodynerus iconius** n. sp.

Beschreibung S. 182.

---

[1]) Rev. Russe d'Entom. XXIII. 1929 Nr. 1/2 S. 82.

[2]) Horae soc. ent. Ross. XXIX. 1895 S. 492 f

5. **Odontodynerus biarcuatus** (Mor.).

13 ♂♂ von Eriwan (A. Giordani Soika det.). Die Determination halte ich für wahrscheinlich richtig, obwohl die Stücke insofern von der Beschreibung abweichen, als die Unterseite der Fühlergeißel nicht „orangefarben" sondern braunschwarz und nur an der Spitze gebräunt ist. Hervorzuheben ist für die Gruppenzugehörigkeit der Art, daß die Sternite des ♂ nicht bürstenartig behaart sind, sondern nur eine unauffällige winzige Behaarung tragen. Sechs Exemplare sind stylopisiert.

8. Gattung **Allodynerus** Blüthg.

(vgl. dazu a. a. O. S. 153.)

1. **Allodynerus floricola** (Sss.)

Ein ♀ von Konia; ein ♂ von Eriwan. Das ♂ ist von Giordani Soika als „*delphinalis* Gir." bestimmt. *Floricola* war aus Kleinasien schon durch Dr. I. Fahringer von Eskischehir gemeldet.

2. **Allodynerus delphinalis** (Gir.).

Ein ♂ von Eriwan. Mit dieser Art dürfte *Odynerus (Lionotus) novellus* Mor. [1]) zusammenfallen.

3. **Allodynerus Rossii** (Lep.).

Ein ♂ von Geiselgasteig bei München; zwei ♀♀ ohne Fundortsangabe, aber wohl ebendaher.

4. **Allodynerus binominatus** (Blüthg.) (*Odynerus nigricornis* Mor nec Curtis).

Ein ♀ von Ak-Chehir (Korb 1900); ein ♂ von Konia (Korb 1899). Ich hatte Gelegenheit, ein Typenexemplar des ♀ aus dem Museum in Leningrad zu untersuchen. Diese Art gehört nicht zu *Nannodynerus*, wie ich früher [2]) vermutet hatte. G. Kostylev sagt in „Entomol. Mitteilung." XVII. Nr. 6 (1928) S. 404, daß ihm über ihr Vorkommen außerhalb der Krim nichts bekannt sei.

9. Gattung **Pseudepipona** (Sss.) Rich.

Untergattung **Pseudepipona** (Sss.) Rich.

1. **Pseudepipona Herrichi** (Sss.) var. **derufata** nov. var.

Beschreibung S. 184.

[1]) Horae soc. ent. Ross. XXIX. 1895. S. 459 ♀♂.

[2]) Veröffentl. Deutsch. Kol.- u. Übersee-Museum. 2. B. 3. Heft 1939 S. 252 Nr. 41

Untergattung **Leptepipona** nov. subg.
(Siehe Seite 194)

2. **Pseudepipona jugorum** n. sp.
Beschreibung S. 186.

Untergattung **Trichepipona** nov. subg.
(Siehe Seite 193)

3. **Pseudepipona lativentris** (Sss.).
Ein ♂ von Kulp (Armenien): Bau und Skulptur genau wie bei schweizerischen Stücken; Tergit 7 auf der Endhälfte mitten mit gelbem Fleck, Sternite 5 und 6 mit breiter, auf 5 schmal, auf 6 breiter doppelt unterbrochener Binde; Geißel unten rostbraun, die vier Endglieder total rostgelb, das 9. oben an der Basis geschwärzt; ein ♂ (Zwerg) von der Insel Unie (Quarnero) 8. 8. 1914: Mittelsegment ohne gelbe Zeichnung; ein ♂ ohne Fundort (wohl aus Spanien): Mittelsegment ohne Gelb, Tergit 6 nur mit Mittelfleck, Sternite 5 und 6 ohne gelbe Zeichnung, 4 mit doppelt unterbrochener Binde, Geißelunterseite nur distal rostgelb.

10. Gattung **Deuterepipona** nov. gen.
(Siehe Seite 194)

Deuterepipona jonia (Sss.).
Ein ♀ von Ak-Chehir (Korb 1900): Kopfschild, Pronotum, Pleuren, Schildchen, Hinterschildchen und Mittelsegment ohne weiße Zeichnung, Tergit 1 mit sehr schmaler, mitten fast unterbrochener, 2 und 3 mit mitten linear unterbrochener, auf 2 mitten sehr schmaler, seitlich stark erweiterter, auf 3 linearer, seitlich etwas breiterer, aber stark abgekürzter Binde, Sternit 2 mit Seitenflecken, Hinterleib sonst ungezeichnet.

11. Gattung **Euodynerus** (DT.) Blüthg.
(vgl. dazu a. a. O. S. 154.)

Untergattung **Euodynerus** (DT.) Blüthg.

1. **Euodynerus Dantici** (Rossi.)
Drei ♂♂ von Eriwan.
2. **Euodynerus Dantici iberogallicus** Blüthg. [1])
Ein ♀ von Albarracin (Prov. Teruel, Spanien).

[1]) Mitt Zool. Mus. Berlin 25. Bd. Heft 2. 1942 S. 301.

3. **Euodynerus fastidiosus** (Sss.).
Ein ♀ von Kruševo (Macedonien) 8. 9. 1917; ein ♀ ein ♂ von Eriwan; ein ♂ von Konia.
4. **Euodynerus macedonicus** n. sp.
Beschreibung S. 195.
5. **Euodynerus curictensis** Blüthg.[1])
♂♂ von Cuenca, Albarracin, Digne, Marasch (Taurus); ein ♀ von Palästina (ohne nähere Angabe). Von den ♂♂ haben fünf auf den Pleuren und dem Schildchen keine gelbe Zeichnung, von diesen zwei außerdem auch keine solche auf dem Mittelsegment.
6. **Euodynerus pseudocaspicus clatratus** n. subsp.
Beschreibung S. 199.
7. **Euodynerus disconotatus** (Licht.).
Ein ♂ von Eriwan (von Giordani Soika als „*crenatus*" bestimmt).
8. **Euodynerus velutinus** (Kostylev).
Ein ♀ aus Attika (Krüper); ein reich gelb gezeichnetes ♂ von Kulp (Korb 1901).

Untergattung **Syneuodynerus** Blüthg.
(Typus: *Euodynerus egregius* [H.-Sch.])

9. **Euodynerus egregius** (H.-Sch.).
Zwei ♂♂ von Kulp; ein ♂ von Ak-Chehir. Die helle Zeichnung dieser Stücke ist weißlichgelb.

Untergattung **Pareuodynerus** Blüthg.

10. **Euodynerus notatus** (Jur.) var. **nigripes** (H.-Sch.).
Zwei ♀♀ von Bulghar Maaden (v. Bodemeyer); ein ♂ von Ak-Chehir.
11. **Euodynerus quadrifasciatus** (F.).
Ein ♀ von Eriwan.
12. **Euodynerus posticus** (H.-Sch.) (*differens* [Mor.]).
Ein ♂ von Eriwan.

12. Gattung **Ancistrocerus** Wesm.
(vgl. dazu a. a. O. S. 154—157.)

1. **Ancistrocerus parietum** (L.).
Ein ♀ von Eriwan.

[1]) Mitt. Kgl. Naturwiss. Institute Sofia XIII. 1940 S. 210.

2. **Ancistrocerus triphaleratus** (Sss.).
   Vier ♀♀ von Albarracin (davon zwei mit abgekürzter Binde auf Tergit 4); ein ♂ von Chiclana (Prov. Iaen, Spanien) und ein ♂ vom Yeguas (Prov. Iaen) mit vier Tergitbinden und einem kleinen Fleck auf dem fünften Tergit.
3. **Ancistrocerus renimacula** (Lep.).
   Ein ♀ von München (Isar-Auen); ein ♀ von Aschabad (27. 7. 1897).
4. **Ancistrocerus parietinus** (L.).
   Ein ♀ von Nicola Tal (Mazedonien) (1. 6. 1917).
5. **Ancistrocerus scoticus** (Curt.) (*trimarginatus* auct. nec [Zett.]).
   Ein ♀ aus den Zentral-Pyrenäen (ohne nähere Angabe) (9. 8. 1884). Erwähnt sei, daß ein ♀ von Garmisch (21. 9. 1909, O. Taschenberg) im Zool. Institut in Halle (S.) steckt.
6. **Ancistrocerus Dusmetiolus** Strd. (*alius* Kostylev).
   Ein ♀ mit zwei gelben Schildchenflecken von Eriwan (von Giordani Soika richtig so bestimmt); zwei ♀♀ (davon eines mit Schildchenflecken) und zwei reich gelb gezeichnete ♂♂ ohne Fundort, wahrscheinlich aus Spanien (Cuenca oder Albarracin).

13. Gattung **Subancistrocerus** Sss.

Subancistrocerus Schmidti (Kokujev).

Ein ♂ von Kulp.

14. Gattung **Eustenancistrocerus** Blüthg.

Eustenancistrocerus tegularis (Mor.).

Ein ♀ von Kulp. Diese Art kommt auch in Europa vor und zwar in Mazedonien: ein ♂ von Skoplje (Üsküb) in der Sammlung von Dr. E. Jaeger in Windischlandsberg; ein ♂ von Doiran im Entomol. Institut der Universität in Leipzig.

15. Gattung **Parastenancistrocerus** Blüthg.

Parastenancistrocerus transitorius (Mor.).

Ein ♂ von Sarepta (von Bodemeyer) mit weißer Hinterleibszeichnung, die das 6. und 7. Tergit frei läßt.

16. Gattung **Iucancistrocerus** Blüthg.

Iucancistrocerus jucundus (Mocs.).

Ein ♀ von Konia mit weißlichgelben Zeichnungen.

17. Gattung **Hoplomerus** Westw.

(vgl. dazu a. a. O. S. 157, 158 und meine dort erwähnte Monographie der Untergattung *Hoplomerus*)

Untergattung **Hoplomerus** Westw.

1. **Hoplomerus melanocephalus tadschicus** Blüthg.

Ein ♀ von Eriwan.

2. **Hoplomerus armeniacus** Mor.

Zwei ♀♀ von Adalia (Kleinasien); ♂♂ von Ankara, Kulp und Borshom (Kaukasus); ein ♂, ein ♀ von Eriwan (♀ mit weißen Binden).

var. **plurinotata** Blüthg.

Ein ♀ von Eriwan (ebenfalls weißbindig).

Untergattung **Spinicoxa** Blüthg.

3. **Hoplomerus Antigai** Dsm.

Zwei ♂♂ von Chiclana (Prov. Iaen, Spanien).

4. **Hoplomerus rufospinosus** Mor.

Ein ♂ von Ak-Chehir; ein ♂ von Eriwan.

5. **Hoplomerus calcaratus** Mor.

Zwei ♀♀ von Eriwan (loc. typ.).

Untergattung **Allogymnomerus** n. subg.

(Typus: *consobrinus* [Duf.])

6. **Hoplomerus consobrinus** (Duf.)

Ein ♂ von Eriwan. Es ist bemerkenswert, daß verschiedene Arten, die man nach ihrer sonstigen Verbreitung als typisch west-mediterran ansprechen möchte, in Kleinasien nachgewiesen worden sind: siehe oben *Alastor Antigai* und *Allodynerus floricola*, dazu kommt *Ancistrocerus triphaleratus* Sss., den ich von dort durch Dr. I. Fahringer erhielt.

18. Gattung **Paragymnomerus** Blüthg.

Paragymnomerus spiricornis (Spin.).

Ein ♀ von Cuenca; zwei ♀♀ von Bozen.

19. Gattung **Tropidodynerus** Blüthg.

Tropidodynerus variegatus nobilis (Sss.).

15 ♀♀, sechs ♂♂ von Cuenca.

20. Gattung **Pterochilus** Klug.

(vgl. dazu a. a. O. S. 158.)

Untergattung **Pterochilus** Klug

1. **Pterochilus phaleratus yeguasicus** n. ssp.

   Beschreibung S. 200.)

2. **Pterochilus albopictus** Kriechb. (*calabrensis* [DT.]).

   Die beiden Typen (♀♀) waren als solche nur durch ein kleines quadratisches Stückchen Silberpapier gekennzeichnet, tragen auch keinen Namenzettel von der Hand des Autors. Ich habe das Exemplar mit deutlichen weißen Flecken auf dem Hinterschildchen und dem Mittelsegment als Lectotypus und das Stück mit dort stark geschrumpfter Zeichnung als Lectoparatypus bezeichnet. Mit *albopictus* fällt, wie ich nun feststellen konnte, *calabrensis* (DT.) (als „*Odynerus calabricus*" von Ed. André beschrieben = *Odynerus calabrensis* DT. nom. nov.) zusammen, dessen Typen mir vorlagen. Der Typus von *calabrensis* (♀) und ein weiteres ♀ des Berliner Zoolog. Museums von Spongano (Apulien) weichen von der typischen Färbung von *albopictus* nur dadurch ab, daß das Mittelsegment ungefleckt ist, andererseits aber auf dem Kopfschild an der Basis 2 und auf dem 6. Tergit 1 weißer Fleck vorhanden sind.

3. **Pterochilus matritensis** Dsm.

   Zwei ♀♀ von Cuenca, ein ♀ von Chiclana (Korb).

4. **Pterochilus tibetanus** M. W.

   Ein ♀ von Leh (Zugmayer 1906).

Untergattung **Pseudopterochilus** Kostylev [1])

5. **Pterochilus bembeciformis** Mor.

   Ein ♂ von Konia.

6. **Pterochilus aberrans** Mor.

   Ein ♂ von Ankara (Escherich) mit gelber Körperzeich-

[1]) Dieser als Homonym zu *Pseudopterochilus* Perkins (Ent. Monthl. Mag. vol. 37 [1901] pg. 266/267, für eine Art aus Hawai) unzulässige Name wird vom Autor zu ändern sein.

nung; drei ♂♂ von Kulp (Russ. Armenien) mit weißlichgelber Zeichnung. In der *Pterochilus*-Übersicht von G. Kostylev (Bull. soc. nat. Moscou S. Biol. XLIX. [3—4]. 1940 pg. 148 ff.) kommt man auf diese Art.

21. Gattung **Eumenes** Latr.

Untergattung **Katamenes** Meade Waldo.

1. **Eumenes Sichelii** Sss.

Ein ♂ von Kaluckowa (Mazedonien) (16. 7. 1917); ein ♂ zwei ♀♀ von Ak-Chehir (Korb), bei den ♀♀ das erste Sternit und die vordere Partie des Postpetiolus rot und das Pronotum bis zu den Flügeldecken und seitlich bis unten gelb, überhaupt die gelbe Zeichnung sehr reich; bei einem ♀ zwischen dem dritten und vierten Tergit ein ♀ *Pseudoxenos* und zwischen dem fünften und sechsten Tergit das leere Puparium des ♂ eines solchen.

var. **Tauriae** Giordani Soika i. litt.

Holotypus von Marasch (Taurus) (H. Kulzer 5. 1928).

ssp. **Baerii** Rad.

Drei ♀♀ von Konia (Korb 1899), das eine mit Teilrötung des Mesonotums und des unteren Abschnitts der Mesopleuren.

2. **Eumenes arbustorum flavigularis** Blüthg. n. ssp.

In beiden Geschlechtern von *a. arbustorum* (Pz.) dadurch unterschieden, daß die Kopfrückseite hinter der Oberkiefereinlenkung einen gelben Fleck trägt. Holotypus ein ♀, Allotypus ein ♂, beide von Ak-Chehir (Korb 1900) in der Zool. Staatssammlung; Paratypen: ein ♀ ebendaher, ein ♀ von Kulp (Korb 1901), ein ♀ von Konia (Korb 1899), zwei ♀♀ von Eriwan (Korb 1898), zwei ♀♀ von Achalzik (Georgien), ein ♀ von Wodno, Mazedonien, ein ♂ von Ak-Chehir in derselben Sammlung und c. m., ein ♀ aus Bulgarien, ein ♀ aus Macedonien, ein ♀ vom M. Veluchi (Eurytania), zwei ♀♀ von Ostkreta, zwei ♀♀ von Lenkoran und ein ♂ von Syrien im Berliner Zool. Museum. Die genauere Beschreibung erfolgt an anderer Stelle.

3. **Eumenes arbustorum algirus** Schulz.

Ein ♀ ohne Fundort aus coll. Sturm.

4. **Eumenes sesquicinctus viratus** G. S.

Zwei ♀♀ von Ak-Chehir (Korb 1906), davon eines als Allotypus bestimmt, drei ♀♀ von Konia (Korb 1899), ein ♀ von Kulp (Korb 1901) und ein ♀ von Achalzik (Georgien).

5. **Eumenes sesquicinctus sesquicinctus** (Weber) var. **taurica** (Sss.).

Ein ♂ vom Tien-Schan (Merzbacher), das mit Stücken des Berliner Zool. Museums aus Taurien (Pallas) und von Chotan (Chin. Turkestan) (Conradt) übereinstimmt.

6. **Eumenes sesquicinctus dimidiatus** Brullé.

Vier ♀♀ von Tarsus (Korb 86) mit roten Hakenstreifen seitlich vorn auf dem Mesonotum, die sich bei einem Stück entlang den Parapsidenfurchen bis fast zum Schildchen zurückbiegen.

22. Gattung **Nortonia** Sauss.

Nortonia laminata (Kriechb.) (*bispinosa* [Mor.]).

Die Typen der *Eumenis laminata* Kr. (zwei ♀♀, zwei ♂♂) sind vom Autor weder als solche gekennzeichnet noch mit Namenzetteln versehen worden. Ich habe als Lectotypus das ♀ mit den Fundort „Dalmatien" (Tergit eins am Ende ohne gelben Fleck) bezeichnet, das ♀ von Ragusa (Tergit eins am Ende gelb gefleckt) als Lecto-Paratypus, das ♂ von Dalmatien (coll. Sturm) als Lecto-Allotypus und das ♂ ohne Fundort (ibid.) als Lecto-Alloparatypus. Daß *laminata* nicht mit *intermedia* (Sss.) zusammenfällt, habe ich an anderer Stelle nachgewiesen. [1]).

23. Gattung **Discoelius** Latr.

1. **Discoelius zonalis** (Panz.).

Ein ♀ von Lenkoran (Kasp. Meer) (Korb 1897) mit einer sehr breiten Binde auf dem zweiten und schmalen auf dem dritten und vierten Tergit und dem zweiten Sternit sowie Seitenflecken auf dem dritten Sternit, im übrigen wie üblich gezeichnet.

2. **Discoelius Priesneri** Mader.

Ein ♀ von Schleching (Südost-Oberbayern) (21. 8. 1873); ein ♀ von Meran; ein ♀ mit nicht zu klärendem Fundort.

---

[1]) Mitt. Kgl. Nat. Inst. Sofia XIII. 1940. S. 239 f.

Beschreibung der neuen Arten und Unterarten sowie Benennung einiger neuer Gattungen und Untergattungen

1. Leptochilus (L.) **castilianus** n. sp. ♀.

Färbung: An dem schwarzen Körper sind gelblichweiß: sehr kleine Schläfenpunkte und ein rundlich viereckiger Fleck beiderseits vorn auf dem Pronotum (zwischen dessen Mitte und den Schulterecken); weiß: eine breite Randbinde der braunschwarzen Flügeldecken, der Endwulst des ersten Tergites, eine schmale, zweimal schwach gebuchtete Binde vor der durchscheinend dunkelbräunlichen Endlamelle des zweiten Tergites und drei kleine, unsymmetrisch verteilte Flecke auf dem fünften Tergit mitten vor dem Ende; (Sternite nicht gezeichnet); Beine lebhaft rostrot, Schenkelbasis (I hinten fast $^1/_2$, vorn weniger, II etwas mehr als $^1/_4$, III etwa $^1/_4$) schwarz; Endhälfte der Oberkiefer rostrot; Flügel bräunlichgrau, Spitze der Basalzelle, Außenhälfte der Radialzelle und eine schmale Endbinde der Vorderflügel gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun.

Behaarung: Grau, auf dem Mesonotum kurz, aber deutlich, (wie bei *tarsatus* [Sss.]), auf der Stirn um $^1/_2$ länger; Augenbuchten und Kopfschild nicht silbern behaart, letzterer mit dichter, (aber nicht filzig dichter), gelblicher Behaarung; Kopfunterseite mit äußerst kurzer Behaarung von gleichmäßiger Länge; Glied eins der Lippentaster kahl, zwei spärlich beborstet, drei nur am Ende mit zwei oder drei kurzen Borsten.

Habitus: Kopf etwas breiter als der Thorax, dick, Schläfen (von oben gesehen) hinter den Augen zunächst gerade nach hinten verlaufend, dann abgerundet; Gesicht viel breiter als lang, Scheitel kräftig gewölbt, (hintere Nebenaugen, von vorn gesehen, um den Durchmesser des vorderen Nebenauges unter der Scheitellinie liegend,) Gesichtsseiten nach unten nicht stärker als nach oben verschmälert; Kopfschild viel breiter als lang, seine Basalhälfte ziemlich kräftig gewölbt, die Endhälfte abgeflacht, am Ende zwischen rundlich spitzwinkligen, außen ganz kurz gekielten Zähnen schwach konkav, sodaß deren Innenfläche etwas schräg abfällt; Basallinie des Kopfschildes dachförmig (zwei mit einander einen stumpfen Winkel bildende gerade Linien), seine freien Seiten kräftig konvex gebogen, Ausschnitt kaum schmaler als der Ab-

stand der Fühlergruben, etwa halb so tief wie breit, einen abgerundeten Winkel von etwas weniger als 90° bildend; Glied eins der Lippentaster etwa $^1/_2$ so lang wie der Fühlerschaft. Thorax nach vorn wenig verschmälert, die Pronotumecken wenig stumpfer als 90°; Flügeldecken von normaler Größe; Hinterschildchen mit entwickelter Oberfläche, die hinten und seitlich durch einen scharfen, erhabenen, weder mitten ausgekerbten noch gezähnelten Rand begrenzt ist; Rückwand des Mittelsegments schüsselförmig eingedrückt, sodaß sie oben von dem Ende der Seitenfelder etwas abgesetzt ist, (aber nicht kantig, wie bei *alpestris* [Sss.]); Tergit eins (von oben gesehen) etwas mehr als doppelt so breit wie lang, die Hälfte einer quergerichteten Ellipse bildend; Sternit zwei im Profil schwach konvex, aber vorn stark eingekrümmt.

Skulptur: Stirn und Scheitel mit mäßig kräftiger Punktierung, die Zwischenräume kleiner als die Punkte bis punktgroß, überall deutlich, auf glänzendem Grunde dicht sehr fein punktuliert; Kopfschild an der Basis und seitlich auf chagriniertem, mattem Grunde mit sehr dichter, winziger, im übrigen auf glattem, glänzendem Grunde mit sehr dichter, sehr feiner, und zerstreuter, stärkerer, aber relativ ziemlich schwacher, sich von der Grundpunktierung schlecht abhebender, Punktierung, die Innenseite der Zähne glatt und glänzend. Skulptur des Thorax ähnlich *alpestris* (Sss.), Punktierung des Pro- und Mesonotums kaum stärker als die des Scheitels, die Zwischenräume kleiner als die Punkte bis punktgroß, auf dem Mesonotum hinten zum Teil etwas größer, dicht sehr fein punktiert; Schildchen und Pleuren mit derselben Skulptur; Rückseite des Hinterschildchens auf der unteren Hälfte auf obsolet chagriniertem, ziemlich glänzendem Grunde dicht winzig punktiert, die obere Hälfte dicht, kräftig und tief punktiert, matt; Seitenwände des Mittelsegments dicht sehr fein quergestreift, auf der hinteren Hälfte außerdem zerstreut flach punktiert; Seitenfelder auf dicht fein punktiertem Grunde mäßig dicht punktiert; Rückwand des Mittelsegments auf obsolet chagriniertem, glitzerndem Grunde sehr spärlich punktiert, in gewisser Beleuchtung auch mit obsoleter, flacher Querstreifung. Tergit eins schwach und fettig glänzend, auf obsolet chagriniertem Grunde mit mäßig dichten mikroskopischen oberflächlichen Pünktchen und einer in wellenförmigen Querreihen angeordneten Überpunktierung, die etwa so stark wie

die des Mesonotums und hinten flach ausgezogen ist und deren Zwischenräume innerhalb der Querreihen überwiegend kleiner als die Punkte, zwischen den einzelnen Querreihen bis doppelt so groß wie jene ist; Tergit zwei matter als eins, auf der Basalhälfte mit stärker entwickelter Chagrinierung, hier mit winziger, aber deutlich eingestochener, dichter, nach dem glänzenderen Ende zu mit viel oberflächlicherer und zerstreuterer Unterpunktierung, die Überpunktierung viel schwächer als auf Tergit eins, ihre Zwischenräume kleiner bis doppelt größer als die Punkte; Sternit zwei auf kaum chagriniertem, glänzendem Grunde mit dichter, seitlich noch dichterer, sehr feiner Unterpunktierung, die Überpunktierung so stark wie die des zweiten Tergites, ihre Zwischenräume kleiner bis drei bis vier mal größer als die Punkte. Größe: 8 mm.

Holotypus: Ein ♀ von Cuenca (Kastilien), 8. 6. 90.

Diese Art hat große Ähnlichkeit mit *ibizanus* Schulth. ♀ und *Hannibal* (Sss.) ♀, aber ersterer hat rote Flügeldecken, ganz anders gebildeten Kopfschild, lang behaarte Lippentaster und längeres erstes Tergit, und *Hannibal* hat viel weniger breites Gesicht, anders gebildeten Kopfschild, (namentlich viel schmäleren Ausschnitt,) und silberne Behaarung im Gesicht.

2. **Odontodynerus laevigatus** n. sp. ♂.

Diese Art gehört in die *orbitalis*-Gruppe: Rückseite des Hinterschildchens nur oben punktiert, im übrigen poliert und punktlos; Rückwand des Mittelsegments im Profil gezähnt; Sternite drei bis sechs des ♂ auf der Endhälfte lang bräunlich beborstet.

Färbung: Schwarz mit weißlichgelber Zeichnung: isoliertem Stirnfleck, tropfenförmigem Fleck in der Augenausbuchtung, Kopfschild (mitten schwarz gefleckt, am freien Seitenrand schmal schwarz gesäumt), Schläfenfleck, Fühlerschaft (oben — nach dem Ende zu breiter — schwarz), Oberkiefer (Zahnpartie dunkel, Außenseite an der Basis schwarz gefleckt); ziemlich schmaler, mitten nicht unterbrochener Pronotumbinde, Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, zwei Schildchenflecken, einem Fleck auf den Seitenfeldern des Mittelsegments, Flügeldecken (innen schmal schwarz, mit dunkelbraunem Mittelfleck und bräunlichem Saum); Endbinden der Tergite eins bis sechs (auf eins breit, aber vorn in ganzer Breite konkav ausgeschnitten, auf zwei ziemlich

breit [etwa 1/5 der Tergitlänge], beiderseits schwach gebuchtet, auf drei ff. schmaler, auf vier bis sechs seitlich abgekürzt), auf Tergit zwei außerdem vorn beiderseits einem isolierten Fleck, mit einer breiten, beiderseits gebuchteten Binde auf Sternit zwei, einer schmalen auf Sternit drei und Seitenflecken auf Sternit vier. Schenkel schwarz, endwärts (I etwa 1/2, II vorn etwas weniger als 1/2, hinten nur am äußersten Ende, III nur an der Spitze) ebenso wie die Schienen und Tarsen bleich gelblich orange, Schienen I und II hinten blaß braun gefleckt, Endglieder der Tarsen rostgelb. Fühlergeißel braunschwarz, Glied zehn am Ende schwach gebräunt. Flügel gebräunt, Mal gelblichbraun, seine Umrandung und die Adern dunkelbraun.

Behaarung: Gelblichgrau, auf Kopf und Thorax noch merklich länger als bei *orbitalis* (H.-Sch.) ♂; Kopfschild nicht weiß bereift.

Habitus: Wie *orbitalis* ♂, insbesondere die Form des Profils des zweiten Sternites; der Scheitel etwas höher gewölbt, der Endrand des zweiten Tergites mehr aufgebogen; Ausschnitt des Kopfschildes so breit wie der Abstand der Fühlergruben, halb so tief wie breit, halbelliptisch, die ihn begrenzenden Zähne spitzwinklig; Fühlergeißel kurz und gedrungen, Glied zwei (von vorn gesehen) etwa um 3/4 länger als am Ende breit, drei wenig länger als breit, vier etwas, fünf ff. merklich kürzer als breit; das Endglied kürzer und dadurch dicker als bei *orbitalis*, (oberseits nur so lang wie das vorletzte Glied), und erreicht nur das Ende des Basaldrittels des zehnten Gliedes.

Skulptur: Kopfschild glänzend, Feinskulptur kaum angedeutet, mit zerstreuter, oberflächlicher und undeutlicher Punktierung und ebensolcher Längsfurchung; Punktierung des Mesonotums und des ersten Tergites etwas stärker als bei *orbitalis* ♂, des zweiten Tergites viel stärker, viel tiefer und viel dichter, (Zwischenräume kleiner bis viel kleiner als die Punkte, nur endwärts stellenweise bis etwas größer als diese, die Zwischenräume hier spärlich mikroskopisch punktiert und glänzend); Sternit zwei viel gröber als bei *orbitalis* punktiert, mit spärlicherer Feinskulptur, viel glänzender; Seitenfelder des Mittelsegments glatt, kaum mit einer Andeutung von Feinskulptur, stark emailartig glänzend, nur an der Basis hier und da mit einem Punkt, ihr Übergang zur Rück-

wand des Mittelsegments etwas stumpfkantig, letztere chagriniert, dicht punktiert, auf der unteren Hälfte auch bogenförmig quergerieft. Größe: wie *orbitalis* ♂.

Holotypus: Ein ♂ von Kulp (Armenien) (Korb 1901). Um das ♂ von *Od. specificus* Mor. (1895) (loc. typ.: Aschabad und Tschuli), das ebenfalls glatte glänzende Seitenfelder des Mittelsegments hat, kann es sich nicht handeln, da dieses kahl („haud pilosus") und anscheinend gröber punktiert sein und nur schwach ausgerandeten Kopfschild und ein kürzeres Fühlerglied haben soll.

3. **Odontodynerus iconius** n. sp. ♀♂.

Diese Art gehört in die *deflendus*-Gruppe: Rückseite des Hinterschildchens chagriniert, matt, auf der ganzen Fläche dicht winzig punktiert, auf der unteren Hälfte mit zerstreuter, auf der oberen mit dichter, kräftiger Punktierung; die Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments ragen nicht zahnartig über das Profil der Rückwand vor; beim ♂ die Sternite drei bis sechs auf der Endhälfte nur sehr kurz, auf der Basalhälfte länger, sehr dicht behaart.

Sehr nahe mit *deflendus* (Saund.) verwandt und diesem sehr ähnlich, läßt sich die neue Art von ihm sehr leicht durch die viel gröbere Punktierung, die glänzende Rückwand des Mittelsegments und die rostgelbe Unterseite der Fühlergeißel unterscheiden; anscheinend ist das Fehlen gelber Zeichnung auf dem Hinterschildchen ebenfalls ein Artmerkmal.

Färbung: ♀. Schwarz mit goldgelber Zeichnung: Großem, dreieckigem Stirnfleck nebst Stirnkiel, großem tropfenförmigen Fleck in der Augenausbuchtung, Kopfschild mit Ausnahme eines schwarzen Saumes der freien Seitenränder, eines Flecks mitten und des Endes (etwa $^1/_6$), Schläfenfleck, Fühlerschaft (oben mit schwarzbraunem Keilfleck), Basaldreieck der Oberkiefer (mit schwarzem Fleck an der Basis), breiter Pronotumbinde, großem Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, Schildchen (vorn schmal schwarz), großem Fleck der Seitenfelder des Mittelsegments, Flügeldecken (mit blaß hornfarbigem Fleck und Rand,) Parategulae, breite, vorn konkav ausgeschnittene Binde auf Tergit eins, breite Binde und zwei große Scheibenflecke auf zwei, schmalerer Binde auf drei und (abgekürzt) vier, großer Fleck auf sechs, (fünf also nicht gelb gezeichnet,) breiter, zweimal gebuchteter Binde auf Sternit zwei und Seitenflecken auf Sternit drei; Schenkel

außer der Basalpartie (I hinten wenig, vorn mehr, II etwa $^1/_2$, III hinten $^2/_3$, vorn mehr) und Schienen goldgelb, Tarsen rostgelb (die Basitarsen II und III mehr gelb); Oberkiefer mitten rostgelb; Fühlergeißel auf der unteren Hälfte scharf abgesetzt rostgelb; Flügel wie bei *laevigatus* ♂. ♂: wie das ♀, aber Kopfschild gelb mit kleinem braunen Mittelfleck, die freien Seitenränder nur an der Basalhälfte schmal schwarz gesäumt; Stirnfleck schmal; Oberkiefer mitten ausgedehnt gelb; Glieder elf und zwölf der Fühlergeißel total rostgelb; Schildchen mit zwei großen, sich berührenden Flecken; Binden der Tergite schmaler, Tergit drei nur mit Seitenflecken, die Binden von vier und fünf seitlich stark abgekürzt, sechs nur mit kleinem, unregelmäßigem Mittelfleck, sieben schwarz, die Scheibenflecke des zweiten Tergits klein, ebenso die Seitenflecke des dritten Sternits; (Hüften, wie beim ♀, nicht gelb gefleckt.)

Behaarung: Auf Kopf und Thoraxoberseite so winzig wie bei *deflendus*, auf der Stirn eher noch etwas kürzer; Gesicht ohne silberweiße Pubeszenz.

Habitus: Wie *deflendus*, aber die Schläfen, von oben gesehen, etwas schmaler und nach hinten etwas stärker abgeschrägt; Rückwand des Mittelsegments oben seitlich konkav eingedrückt, sodaß sie mit dem Ende der Seitenfelder beinahe eine stumpfe Kante bildet; Tergit zwei vor dem Ende etwas eingeschnürt; Profillinie des zweiten Sternites gerade, vorn stark rundlich-stumpfwinklig gebogen; beim ♂ Endglied der Fühlergeißel kräftig, gebogen, etwas länger als das vorletzte (11.) Glied, bis zur Basis des zehnten Gliedes reichend.

Skulptur: Punktierung des Mesonotums viel stärker als bei *deflendus*, die linearen, (hinten mitten etwas deutlicheren) Zwischenräume glänzend, ziemlich zerstreut winzig punktiert; Flügeldecken auf der hinteren Hälfte außer der feinen Grundpunktierung, (die zerstreuter als bei *deflendus* ist,) mit reichlicher kräftiger Punktierung; Rückwand des Mittelsegments kaum etwas chagriniert, stark emailartig glänzend, ganz unten mit einer Anzahl kräftiger Punkte, im übrigen sehr spärlich, oberflächlich und fein punktiert; Punktierung des ersten Tergites merklich stärker als bei *deflendus*, namentlich am Ende, die des zweiten (verglichen mit osteuropäischen Stücken von *deflendus*) fast doppelt so stark und viel tiefer, auch die des zweiten Sternites viel stärker, die Zwischenräume

hier kaum chagriniert und stark glänzend, (besonders vorn mitten.) Kopfschild des ♀ mit stärkerer und dichterer Punktierung, seine Mittelfläche mit viel stärker entwickelten unregelmäßigen Runzelstreifen, anderseits die Feinskulptur obsoleter als bei *deflendus*, die Fläche deshalb glänzend, die den Ausschnitt begrenzenden Zähne gekielt, die Fläche zwischen ihnen eingedrückt. Größe: wie *deflendus*.

Holotypus: ein ♀ von Konia; Allotypus: ein ♂ ebendaher; beide von Korb gesammelt. Der ägyptische *Odontodynerus Eversmanni* (Rad.), (der nach A. Giordani Soika artgleich mit *Odont. cingulifer* [Walk.] ist,) hat ebenfalls unterseits rostgelbe Fühlergeißel und in der Regel nicht gelb gezeichnetes Hinterschildchen, unterscheidet sich aber sehr leicht durch viel breiteres Gesicht mit stellenweise silberweißer Pubeszenz, erheblich schwächere Punktierung, namentlich auf dem zweiten Tergit, anderseits aber durch viel stärkere und viel dichtere Punktierung der Flügeldecken und durch gerundetes Profil des zweiten Sternites; außerdem fehlen ihm Scheibenflecke auf dem zweiten Tergit, und das ♂ hat viel längeres Endglied der Fühlergeißel, (fast doppelt so lang wie das vorletzte Glied, bis zur Basis des neunten Gliedes reichend). Der nordafrikanische *Odont. Chobauti* m. hat ebenfalls viel breiteres Gesicht, teilweise mit silberner Pubeszenz, viel schwächere Punktierung, unterseits dunkle Fühlergeißel, gelbes Hinterschildchen und keine Scheibenflecke auf dem zweiten Tergit.

4. **Pseudepipona Herrichii** (Sss.) var. **derufata** n. var. ♀♂.

Segment eins ohne rote Färbung: Tergit schwarz mit gelber oder weißlicher Endbinde und bleich orangegelben Seitenbinden, die mit der Endbinde einen Winkel von 90° oder weniger bilden und vorn in der Regel ± weit auf die Seiten der abschüssigen Basis hinabreichen; Sternit bleich orangegelb, an der Basis und (± ausgedehnt) längs den Seiten schwarz, selten schwarz mit orangegelber Endbinde; Basalwulst des zweiten Sternites in der Regel schwarz, selten orangegelb, die gerippte Basalquerfurche dieses Sternites anscheinend stets schwarz. Im übrigen sind Zeichnung und Färbung im wesentlichen wie bei der Stammform, insbesondere die Veränderlichkeit der Kopfschildzeichnung (Vorhandensein oder Fehlen gelber Abzeichen); das Mittelsegment ist in der Regel nicht gelb gefleckt, die Schildchenquerbinde in der

Regel schmal und mitten unterbrochen, Tergit sechs beim ♀ wie bei der Stammform stets schwarz, die Hinterleibsbinden können gelb oder weißlich sein, Schenkelbasis in der Regel geschwärzt, Unterseite des Fühlerschaftes orangerot, seltener ± geschwärzt. Körperbau, (insbesondere die Struktur des Mittelsegments,) Skulptur und Behaarung wie bei der Stammform.

Holotypus: ein ♀ von Eriwan (Zool. Staatssammlung); Paratypen: fünf ♀♀ ebendaher (ebendort und c. m.), ein ♀ von Achalzik (Kaukasus) (Zool. Staatssammlung), ein ♀ von Schachimardan (Turkestan; Fedtschenko 7. 7. 1871) und ein ♀ von Syra (Kykladen) im Muséum d'Hist. Naturelle in Genf, ein ♀ von Attika c. m., ein ♀ von Cuenca (Kastilien) (Zool. Staatssammlung). Allotypus: ein ♂ von Eriwan (Zool. Staatssammlung); Paratypen: vier ♂♂ von ebendaher (ebendort und c. m.), ein ♂ von Kaukasus (Mlokossewitsch leg., also wohl von Lagodechi bei Tiflis) in der v. Radoszkovski'schen Sammlung (Museum Krakau), ein ♂ von Losilla bei Albarracin (Mittelspanien; Hering 6. 1933) im Zoolog. Museum in Berlin.

Das ♀ von Schachimardan deutet einen Übergang zur Stammform an, indem die Seitenbinden des ersten Tergites vorn linear rot gesäumt sind. Das ♂ vom Kaukasus hat gröbere Punktierung als die anderen Stücke. Ein ♂ von Eriwan ist zwischen dem dritten und vierten Tergit links und zwischen dem vierten und fünften Tergit rechts mit je einem ♀ *Pseudoxenos* besetzt.

Die Eriwaner Stücke sind von Giordani Soika als „*falsus* Kost. ?" bestimmt. Diese Art hat aber nach der Beschreibung eine scharf ausgeprägte Querleiste auf der Rückwand des Mittelsegments und entwickelte Behaarung der Thoraxoberseite, gehört also in die *lativentris*-Gruppe, außerdem soll die Punktierung des zweiten Tergites „grob und spärlich, viel gröber als bei *Herrichi*" sein, (vgl. „Ent. Mitteilungen" XVI. 1927. Nr. 1, pg. 77, 78, 80 f.). *Falsus* dürfte mit *Beckeri* Mor. (Horae Soc. Ent. Ross. IV. 1866/67, pg. 127) zusammenfallen, der ebenfalls eine solche Querleiste und „ziemlich grobe, nicht sehr dichte" Punktierung der Tergite haben soll und den der Autor deshalb sicher zu Unrecht in Horae Soc. Ent. Ross. XXIX. 1895. pg. 471 als var. e zu *Herrichi* gestellt hat. Zudem sagt Kostylev („Ent. Mitteilungen" XVII. 1928.

Nr. 6, pg. 405), daß in der Morawitz'schen Sammlung *Herrichi* und *falsus* als Varietäten einer und derselben Art zusammenstecken.

5. **Pseudepipona (Leptepipona) jugorum** n. sp. ♀.

Diese schöne Art gehört in die *sellata*-Gruppe, aus der bisher *sellata* (Mor.) ♀♂, *straminea* (André) ♀ und *rubiginosa* (André) ♀ bekannt waren.

Färbung: Tiefschwarz und orange (mit etwas bräunlichem Ton), und zwar haben letztere Farbe am Kopf: Kopfschild, Oberlippe, Oberkiefer (Zähne rotbraun gesäumt), ein mit dem Kopfschild verbundener großer dreieckiger Stirnfleck, breite, aber oben verschmälerte, weit in die Augenausbuchtung erstreckte Orbitalbinden, große Schläfenflecke und die Fühler (mit Ausnahme des fünften [teilweise] und des sechsten bis elften Geißelgliedes); am Thorax: der ganze Prothorax, der obere Abschnitt der Mesopleuren, Parategulae, Flügeldecken, Schildchen (außer ganz vorn), Hinterschildchen und Mittelsegment (mit Ausnahme eines breiten vertikalen Streifens auf der Mitte der Rückwand und des vordersten Teils der Seitenwände); am Hinterleib: die beiden ersten Segmente mit Ausnahme eines kleinen Flecks des ersten Tergites unmittelbar über der Anheftungsstelle und eines ziemlich kleinen Querflecks auf dem zweiten Tergit kurz hinter der Basis mitten; die Beine einschließlich der Schenkelringe und ± großer Flecke auf der Vorderfläche der Hüften. Flügel mit licht bernsteingelber Basalpartie (einschließlich der ganzen Basalzelle), im übrigen schwach gebräunt, Radialzelle mit dunkelbraunem Wisch, Endsaum der Vorderflügel mit brauner Binde, Adern bis zur Höhe des Flügelmals bernsteingelb, jenseits davon braun. Mal dunkelbraun, aber die proximale Hälfte der Außenhälfte rostgelb.

Behaarung und Habitus wie bei den ♀♀ der drei anderen Arten. Die Struktur und Skulpturabweichungen von letzteren ergeben sich aus folgender Vergleichung:

1. Punktierung von Tergit eins zerstreut, oberflächlich und nur mäßig kräftig, mitten ziemlich schwach, ganz seitlich dicht, kräftiger und tiefer, (aber auch hier noch etwas schwächer als bei *sellata*,) von zwei fein, flach, auf der Basalhälfte mitten ausgedehnt spärlich und ganz oberflächlich, seitlich und distal stärker und tiefer, aber auch noch schwach und seicht, (seitlich viel schwächer als auf den

Seiten von eins,) auf der Endhälfte von drei wenig stärker, aber etwas tiefer als dort auf zwei, deshalb deutlicher. Tergit eins im Profil mit gradliniger, vorn in jäher, kurzer Biegung (einem abgerundeten Winkel von 110° entsprechend) in die schwach konvexe Basis übergehender Scheibe; letztere querüber zwar gewölbt, aber in der Längsrichtung mitten abgeplattet, (vorn fast etwas konkav,) und seitlich stark abgeflacht, ihre vordere Begrenzung bildet einen abgerundeten stumpfen Winkel von etwa 140° mit gradlinigen Schenkeln; Tergit zwei am Ende nicht verdickt und nicht stufenartig abgesetzt, vor dem Ende nicht querüber vertieft; Sternit 2 seitlich mit chagrinartig dichter winziger Punktierung, insoweit matt, mitten, (besonders hinten,) mit etwas kräftigerer und etwas weniger dichter, feiner Punktierung, deren Zwischenräume glänzen, außerdem auf der ganzen Fläche mit zerstreuter kräftiger Überpunktierung, die hinten mitten nur wenig mit der Grundskulptur kontrastiert. Scheitelgrube annähernd nierenförmig, etwas breiter als der Abstand der hinteren Nebenaugen. Pronotumleiste, von vorn gesehen, trapezförmig gebrochen, der mittlere, horizontale Abschnitt etwa halb so lang wie die schrägen Seitenabschnitte; Seitenlinie des Pronotums tiefer geschweift als bei *sellata*, deshalb die Schulterecken stärker hervortretend und spitzer. Endzahn der Schrägleisten der Mittelsegmentseitenwände länger und spitzer als bei *sellata*. Größe: 13 mm.

Holotypus: Ein ♀ vom Polu-Paß (Zentralasien) (Zugmayer 1908). **jugorum** n. sp. ♀.

— Punktierung von Tergit 1 kräftig, (fast grob,) sehr dicht, (stellenweise zusammenfließend, stellenweise mit Zwischenräumen bis ½ größer als die Punkte, nur hie und da größer als diese,) von Tergit 2 ziemlich dicht, mindestens seitlich und am Ende kräftig, dicht und tiefer. Tergit 1 im Profil vorn in weiterer Rundung von der Scheibe in die oben stärker konvexe Basis übergehend. Mesonotum ± ausgedehnt orange- oder ockergelb. Scheitelgrube rund, ungefähr von Nebenaugengröße. 2.

2. Tergite 1 und 2 und auch 3 ff. nur sehr oberflächlich chagriniert, sodaß sie kräftigen Glanz besitzen; Punktierung von 1 grob, tief, von 2 schwächer, (an der Basis etwa halb so stark, nach dem Ende zu aber stärker werdend,) distal (und noch mehr seitlich) ziemlich grob, die Zwischenräume

kleiner als die Punkte bis punktgroß, auf der Mitte der Scheibe z. T. bis doppelt punktgroß, von 3 ff. dicht bis sehr dicht, kräftig, (auf 3 noch ziemlich grob, auf 4 und 5 schwächer,) und tief. Punktierung von Kopf und Thoraxoberseite weitläufiger als bei den folgenden Arten, wenn auch an vielen Stellen die Zwischenräume kleiner als die Punkte sind, deshalb glänzt schon bei Betrachtung ohne Lupe das Mesonotum sehr deutlich. Gesicht nach unten deutlich verschmälert, Scheitel flach, Scheitelgrube kleiner als ein Nebenauge, undeutlich entwickelt, dem Hinterhauptsrand anliegend; dieser am Scheitel schwach entwickelt. Kopfschild 26:25; 14,5:13:0,25 [1]); obsolet chagriniert, glänzend, mit ziemlich dichter, kräftiger Punktierung und kräftiger, wenn auch flacher und mäßig dichter, Längsfurchung. Pronotumleiste, von vorn gesehen, flach trapezförmig gebrochen; Schulterecken, von oben gesehen, scharf rechtwinklig. Schildchen mit Längsfurche, Hinterschildchen nicht ausgerandet, Tergit 1 vorn mitten ohne Kiel, schräg von hinten gesehen vorn regelmäßig abgerundet; Endrand des 2. Tergits wie bei *sellata* gebildet, aber der Quereindruck vor dem Endsaum kaum merklich und seine Punktierung weder auffällig viel gröber noch zusammenfließend. Körperfarbe schwefelgelb mit schwarzer Zeichnung: eine vorn und hinten konvex begrenzte Scheitelquerbinde zwischen den oberen Augenlappen, Epicnemien, Mittelbrust, Mesonotum (mit Ausnahme einer Zeichnung aus 2 hinten mit einander verschmolzenen Streifen, die den Parapsidenfurchen folgen, sich vorn nach außen biegen und längs dem Pronotuminnenrande bis zu den Parategulae zurücklaufen,) Mittelstreifen der Rückwand des Mittelsegments, ovaler Fleck mitten auf der abschüssigen Basis des 1. Tergits, der oben auf der Krümmung endet, seitlich abgekürzte, hinten mitten zugespitzte, beiderseits davon geschweifte Querbinde an der Basis des 2. und schmale, seitlich abgekürzte und abgeschrägte Binden an der Basis des 3.—5. Tergits; Sternit 6 an der Basis und am Ende bräunlich gefleckt; Fühler-

[1]) Die beiden ersten Zahlen bezeichnen das Verhältnis der Länge zur Breite; von den 3 letzten bezeichnet die 1. die Breite des Ausschnitts, die 3. dessen Tiefe und die 2. den Abstand der Fühlergruben von einander. Letztere Maße sind bei stärkerer Vergrößerung als die Länge und die Breite aufgenommen.

geißel rostgelb, die letzten 5 Glieder oben geschwärzt, das vorhergehende leicht gebräunt; Tarsen nach dem Ende zu blaß rostgelb; Flügel schwach gebräunt, Endsaum schmal dunkler, Radialzelle kaum dunkler. Größe: 13 mm. Loc. typ.: Kara-tugai.[1]). **straminea** (André).

— Tergite deutlich und dicht chagriniert, sodaß sie sehr gering oder nicht glänzen, insbesondere das 3. fast glanzlos; ihre Punktierung weniger grob, namentlich auf dem 2., wo sie auch flacher ist und stellenweise die einzelnen Punkte distal flach auslaufen. Tergit 1 vorn auf der Biegung mitten mit einem stumpfen Längskiel, sodaß die vordere Begrenzung der Scheibe, schräg von hinten gesehen, einen beiderseits der Mitte abgeflachten Bogen bildet. Hinterschildchen mitten ausgekerbt. Färbung anders. 3.

3. Kopf schwarz; Kopfschild, breite, tief in die Augenausbuchtung erstreckte Orbitalbinden, Stirnkiel und ein mit ihm verschmolzener dreieckiger, mit dem querabgeschnittenen oberen Ende bis zur Höhe der Mitte des oberen Augenlappens reichender Stirnfleck, der oben beiderseits einen schräg nach der Augenausbuchtung gerichteten Stummelfortsatz hat, und breite, oben bis zu $^{1}/_{3}$ der Scheitelbreite erstreckte und daselbst schräg nach hinten innen abgeschnittene, unten fast bis an das Augenende reichende, nach unten verschmälerte Schläfenflecke orangegelb; Oberkiefer rostrot, an der Basis außen gelb gefleckt, Zahnpartie schmal kastanienbraun; Fühler rostrot, Geißel vom 6. Gliede ab (6. nur oben, die folgenden immer mehr auch vorn und hinten) geschwärzt; Prothorax (einschließlich des mitten schwarz gefleckten Collare, Pronotum bis zu den Flügeldecken), Flügeldecken, oberer Abschnitt der Mesopleuren, ein Querstreifen oben auf dem unteren Abschnitt, Schildchen, Hinterschildchen und Mittelsegment (außer einem vertikalen Mittelstreifen der Rückwand) ockergelb, die Seitenspangen der Schildchen heller gelb; Thorax im übrigen schwarz; Mesonotum hinten vor dem Schildchen mit einem vorn gespaltenen orangegelben Fleck; Tergite 1 und 2 indischrot (wie bei *Pseud. tripunctata* [F.]), 1 auf der abschüssigen Basis mit einem großen, ovalen, 2 an der

[1]) Der Typus hat einen gedruckten Fundortzettel „Tachkend" und einen handschriftlichen in russischer Schrift „Kara-Tugai".

Basis mitten mit einem quergestellten, umgekehrt pilzhutförmigen, vorn mitten kurz gestielten schwarzen Fleck, Sternite 1 und 2 gelbrot, Segmente 3—6 schwarz; Beine rostgelb, Hüften schwarz, vorn am Ende orangegelb gefleckt; Flügel mit bernsteingelber Basalzelle, im übrigen auf der Basalhälfte schwach getrübt, die Endhälfte der Discoidalzelle, die Radialzelle, die Kubitalzellen und eine Randbinde des Vorderflügelendes stark, vor letzterer schwächer, gebräunt, die dunklen Flächen mit buntem Schein, Adern der Basalhälfte bernsteingelb, der Endhälfte hellbraun, Mal rotbraun, dunkler umsäumt. Kopfschild 31: 29,5; 16:14:0,75 [1]) (Ausschnitt ganz schwach stumpfwinklig,) oberhalb desselben bis zu etwa $^1/_3$ seiner Höhe eingedrückt; mit schwacher, auf der Basalhälfte und seitlich ziemlich dichter, im übrigen spärlicher Punktierung, sehr feiner Chagrinierung und feiner, unregelmäßiger, obsoleter Längsfurchung, schwach und seidig glänzend. Stirn mit grober, tiefer, sehr dichter Punktierung, die linearen, wulstigen Zwischenräumen glatt und glänzend; Scheitel ähnlich, aber weitläufiger punktiert, hinten mit chagrinierten, matten Zwischenräumen; Scheitelgrube zurückliegend, rundlich, von Nebenaugengröße, mitten mit winzigem braunen Haarbüschel, Pronotumleiste, von vorn gesehen, stumpfwinklig gebrochen; Schulterecken in scharfem Winkel von etwa 95°. Pronotum, Mesonotum und Schildchen mit grober, tiefer Punktierung; auf ersterem bilden die schmalen bis linearen, wulstigen, glatten Zwischenräume ein unregelmäßiges Netzwerk; auf dem Mesonotum ist die Punktierung sehr ungleichmäßig; zwischen den Parapsidenfurchen sind die polierten Zwischenräume teils viel kleiner, teils größer als die Punkte, hinten bis doppelt so groß, im übrigen sind sie (außer neben den Flügeldecken) kleiner als die Punkte bis linear, zu unregelmäßigen Längslinien zusammenlaufend; Schildchen mit deutlicher Mittelfurche, die Punktierung noch etwas gröber, die polierten Zwischenräume teils kleiner, teils größer als die Punkte. Mesopleuren viel schwächer und runzlig dicht punktiert. Hinterschildchen, von hinten gesehen, oben konvex, aber mitten ausgerandet, seine Oberfläche dicht kräftig punktiert, sodaß sie schwach krenuliert erscheint, seine

[1]) Siehe Fußnote 1 auf Seite 188.

Rückseite auf der oberen Hälfte kräftig und tief punktiert, mit glänzenden Zwischenräumen, im übrigen chagriniert, matt, stellenweise flach und schwach punktiert. Tergit 1 mit kräftiger Punktierung, Zwischenräume kleiner als die Punkte bis doppelt so groß wie diese, vorn enger, nur ganz vorn leicht wulstig; 2 mit viel schwächerer, auf der Basalhälfte flacher und distal flach ausgezogener, mitten auch ziemlich zerstreuter, nach dem Ende zu allmählich dichter und kräftiger werdender und regelmäßig rund eingestochener Punktierung; 3 ff. mit schwacher, seichter, zerstreuter Punktierung der Endhälfte. Größe: 14 mm.

Loc.-typ.: „Kaukasus" (Lagodechi?) **rubiginosa** (André). — Körperfarbe größtenteils ockergelb oder bräunlich orange; dunkel (schwärzlich rotbraun bis schwarz) sind (individuell veränderlich) ein ± breite Scheitelquerbinde zwischen den oberen Augenlappen oder wenigstens das Nebenaugenfeld, manchmal ein kurzer Streifen über der Fühlergrube, häufig ein Teil der Kopfunterseite, die Epicnemien, die Mesopleuren im unteren und hinteren Teil, die Metapleuren und ein Teil der Brust, meistens je 1 kleiner Fleck über der Anheftungsstelle des 1. und mitten an der Basis des 2. Tergits, anscheinend stets das letzte Segment, manchmal auch das 5. Tergit oder eine ± breite Endbinde des letzteren und das 5. Sternit; manchmal auch Sternit 4 dunkel gefleckt; Mesonotum sehr veränderlich gefärbt (je nach der Ausdehnung der dunklen Pigmentierung) zwischen den Extremen gelb mit 2 abgekürzten rotbraunen Längsbinden an den Parapsidenfurchen bis schwarz mit einem kleinen, vorn gespaltenen Fleck hinten mitten und je 1 kleinen Fleck am Seitenrande vorn oder hinten; Oberkiefer an der Basis außen bleich gelb gefleckt, Zahnpartie braun; Fühlergeißel rostrot, die letzten 4 oder 5 Glieder oben und seitlich, (das 1. von ihnen seitlich nur wenig,) geschwärzt, das vorhergehende oben gebräunt; Flügel bernsteingelb, Endhälfte stark geschwärzt mit violettem Schein. Kopfschild 30:29,5; 14:14:0; glänzender, mit spärlicherer Punktierung und mehr entwickelter Längsfurchung als bei *rubiginosa*. Scheitelgrube von knapp Nebenaugengröße, mit gelblichem Haarbüschel. Pro-

[1]) Siehe Fußnote 1 auf Seite 188.

notumleiste trapezförmig gebrochen, (aber der horizontale mittlere Teil nur kurz,) Schulterecken einen Winkel von etwa 100° bildend. Punktierung durchschnittlich etwas gröber, die beiden ersten Tergite etwas glänzender, 2 vor dem eingeritzten Endsaum querüber mit einem schmalen, flachen, mit grober, ± zusammenfließender Punktierung versehenen Eindruck. Größe: 12—14 mm.

Loc.-typ.: Wolgagebiet (Gr. Bogdo Ola); verbreitet bis nach Westsibirien, Zentralasien, Transkaukasien und Südpersien. **sellata** (Mor.).

Von *straminea* und *rubiginosa* sind bisher nur die Typen (♀♀) bekannt geworden, erstere im Zoolog. Museum in Berlin, letztere in der v. Radoszkovski'schen Sammlung im Physiograph. Museum der Poln. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Beide lagen mir vor. Da André völlig unzureichende Beschreibungen gegeben, namentlich von der Skulptur überhaupt nichts erwähnt hat und seine Abbildung von *straminea* (Tafel XLIII, Figur 4) eine Karikatur ist, habe ich es für sachdienlich gehalten, Neubeschreibungen zu geben. Von *sellata* lagen mir ♀♀ vor von Astrachan, vom Irtysch (Pallas, Zoolog. Museum Berlin), von Karmaktschi bei Taschkent (coll. v. Radoszkovski) und aus Südost-Persien (zwischen Kuuscha und Ljarumba bei Bampur, Zarudny, Zoolog. Mus. Akad. Wissensch. Leningrad). Das ♀ von Karmaktschi ist zwischen dem 4. und 5. Tergit rechts mit 1 ♀ *Pseudoxenos* besetzt. Das männliche Geschlecht ist bisher nur von *sellata* (durch den Autor) bekannt geworden.

Diese vier eng miteinander verwandten Arten bilden mit *tripunctata* (F.) und *sessilis* (Sauss.) eine Gruppe, die als Untergattung zu bewerten ist. Ihre Merkmale ergeben sich aus der folgenden Gegenüberstellung:

1. Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments, von oben gesehen, am Ende nach der Rückwand des Mittelsegments hin breit abgerundet, dahinter ohne Zahn, (also distal ohne Ausbuchtung und Rückwand im Profil ohne vorspringenden Zahn.) Querleiste der Rückwand gut ausgebildet. Färbungselemente wie bei *Leptepipona*. ♂: Vorletzter Zahn der Oberkiefer quer abgestutzt, mitten etwas ausgeschnitten, doppelt so breit wie lang, über ihm ein kleiner, rundlicher Ausschnitt, dessen Breite etwa die Hälfte dieses Zahnes beträgt; Fühlergeißel kurz, nach dem Ende zu dicker

werdend, Endglied kurz, bis knapp zur Hälfte des 9. Geißelgliedes reichend, im Profil ziemlich dick, sanft gebogen und nach dem Ende etwas zugespitzt.

Typus: *Odynerus (Lionotus) peculiaris* Mor.[1])

Metepipona n. subgen.

— Schrägleisten am Ende hinter der Abrundung in einem + spitzen Zahn ausgezogen, der, von oben gesehen, + weit über die Rückwand des Mittelsegments schräg nach hinten außen hervorragt und im Profil über sie nach hinten + vorspringt; die Schrägleisten zeigen deshalb, von oben gesehen, distal eine + tiefe und breite Ausbuchtung. 2.

2. Kopf und Thorax mit dichter, ± struppiger Behaarung von mindestens mittlerer Länge. Querleiste der Rückwand des Mittelsegments gut ausgebildet; Schrägleistenzahn ziemlich kurz. Tergit 1 etwas mehr als doppelt so breit wie lang, vorn regelmäßig abgerundet. Hinterleib mit von der schwarzen Grundfärbung scharf abgesetzten gelben oder weißen Binden. ♂: Vorletzter Zahn der Oberkiefer schmal (etwas schmaler bis etwas breiter als lang), der Ausschnitt über ihm etwas schmaler bis etwas breiter als er; Fühlergeißel von mittlerer Länge, Endglied groß, (bis zur Basis des 9. Geißelgliedes reichend,) dick, gebogen, distal nicht verschmälert, am Ende schräg abgeschnitten.

Typus: *Pseud. lativentris* (Sss.). **Trichepipona** n. subgen.

— Stirn mit dichter, ziemlich kurzer Behaarung, Kopf im übrigen und Thoraxoberseite so gut wie kahl. 3.

3. Querleiste der Rückwand des Mittelsegments kaum entwickelt oder praktisch fehlend und nur durch die Skulpturverschiedenheit des oberen und des unteren Teiles der Rückwand angedeutet. Längsrippen der Basalquerfurche des 2. Sternites kurz, schwach entwickelt und undeutlich. Hinterleib wenigstens vom 2. Segment ab mit von der schwarzen Grundfärbung scharf abgesetzten gelben oder weißen Binden. Gestalt normal, robust. ♂: Vorletzter Zahn der Oberkiefer nicht breiter als lang, die Ausbuchtung über

[1]) Allotypus: 1 ♂ vom Irtysch (P a l l a s leg.) im Zool. Museum Berlin, das nach der Färbung und der Skulptur ganz zu der Beschreibung des ♀ paßt. Auch das Verbreitungsgebiet ist das nämliche: loc. typ. des ♀ ist der Gr. Bogdo Ola im Wolgagebiet.

ihm breiter als er und tief; Endglied der Fühler bis zur Mitte des 9. Geißelgliedes reichend, kräftig, gebogen, nach dem Ende etwas verjüngt.

Typus: *Pseud. Herrichii* Sss. **Pseudepipona** n. subgen.

— Querleiste der Rückwand des Mittelsegments stark entwickelt und scharf ausgeprägt. Längsrippen der Basalquerfurche des 2. Sternits wohl entwickelt und ± lang. Hinterleib ohne gelbe oder weiße Zeichnung, nur orange oder rot mit schwarz. Gestalt gestreckt. ♂: Vorletzter Zahn der Oberkiefer etwa dreimal so breit wie lang, quer abgeschnitten, mitten etwas ausgerandet, der Ausschnitt über ihm viel schmaler als er.

Typus: *Pseud. tripunctata* (F.). **Leptepipona** n. subgen.

Innerhalb der Untergattung *Leptepipona* bilden die westmediterranen Arten *tripunctata* und *sessilis* auf der einen und die pontisch-turkestanischen anderen 4 Arten Sondergruppen.

6. Gattung **Deuterepipona** nov. gen. (Typus: *Odynerus Ionius* Sauss.)

Ich hatte diese Art, von der nur das ♀ bekannt war, wegen des Vorhandenseins einer scharf ausgeprägten Querleiste auf der Rückwand des Mittelsegments vorläufig zu *Pseudepipona* gezogen [1]), obwohl die Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments nicht am Ende zahnartig ausgezogen sind, sondern abgerundet (mit unregelmäßig gezähneltem Saum) zur Rückwand einbiegen. Das ♂, das ich inzwischen kennen gelernt habe [2]), weicht aber von den *Pseudepipona*-♂♂ dadurch ab, daß die Oberkiefer nicht über dem vorletzten Zahn ausgerandet sind und dieser anders geformt ist; außerdem zeigen die Flügeldecken eine reichliche, tiefe, fast perforierende Punktierung. Der Habitus ist auch ganz anders, indem er stark an den der *Euodynerus*-♂♂ der *Dantici*-Gruppe erinnert. In die Gattung *Allepipona* paßt *Ionia* wegen ihrer Besonderheiten nicht. Es machte sich

[1]) „Konowia" Bd. XVI. (1937) Heft 3/4. 1938. S. 295; „Veröffentl. deutsch. Kol.-u. Übersee Mus. Bremen" 2. Bd. 3. Heft. 1939. S. 243.

[2]) In einer Arbeit „Einige neue paläarktische Faltenwespen", von der ich allerdings heute noch nicht weiß, wann und wo sie einmal wird erscheinen können, soll es genauer beschrieben werden.

deshalb notwendig, sie einer eigenen Gattung zuzuweisen. Näheres an anderer Stelle (a. a. O. Fußnote 2).

7. **Euodynerus macedonicus** n. sp. ♀♂.

Diese neue Art aus der *Dantici*-Gruppe ist *Dantici* (Rossi), *fastidiosus* (Sss.) und *curictensis* m. [1]) außerordentlich ähnlich. Die hauptsächlichsten Unterschiede sind aus der nachstehenden Vergleichung ersichtlich:

1. Thoraxoberseite mit bürstenartig dichter, straffer, aufrechter Behaarung, die auf der Mitte des Mesonotums etwa $^2/_3$ so lang wie die der Stirn ist und nach hinten etwas an Länge abnimmt. [2]) Kopfschild des ♂ weißlich bereift.
curictensis Blüthg.
Thoraxoberseite kahl oder mit winziger Pubeszenz oder, wenn längere aufrechte Härchen vorhanden sind, stehen diese weitläufig und sind ihre Enden (auf der Vorderhälfte des Mesonotums nach hinten, auf der Hinterhälfte nach vorn) horizontal gebogen. 2.
2. Flügeldecken am Innenrand und auf der Endhälfte mit sehr dichter, flacher, kräftiger bis grober Punktierung. Gesicht nach unten merklich verschmälert; Kopfschild etwas länger als breit (♀ 41:40, ♂ 36:30), mit stark vorgezogenem, seitlich geradlinig begrenztem freien Teil. Mesonotum und Schildchen kahl. Sternite 2—4 oder 2—5 in der Regel nur mit Seitenflecken, (die auf dem 2. manchmal so groß sind, daß sie sich innen am Ende berühren,) ♂ mit scheinbar kahlem Kopfschild, (mit gelblicher Pubeszenz, die nur durch die Lupe zu erkennen ist,) und spärlich und kurz beborsteten Sternitenden.
Dantici (Rossi) mit ssp. *Dantici*, *iberogallicus* m., *algeriensis* m.i.l., *hellenicus* m. und *pamiricus* m. (siehe „Mitt. Zool. Mus. Berlin" 25. Bd. Heft 2. 1942. pg. 300/301.)

---

[1]) „Mitt. Kgl. Naturwiss. Inst. Sofia" XIII. 1940. pg. 210 ♀♂.

[2]) Ungefähr dieselbe Behaarung der Thoraxoberseite hat auch der ebenfalls in die *Dantici*-Gruppe gehörende *Euodynerus velutinus* (Kostylev), der sich von *curictensis* so unterscheidet: ♀. Thorax länger und vor den Flügeldecken stärker nach vorn verschmälert; Hinterleib gestreckter; Kopfschildzähne spitzer ausgezogen; Punktierung der Stirn dichter, auf dem Mesonotum die Zwischenräume mehr zu geschlängelten Längslinien verschmolzen; Zeichnung bleicher gelb und spärlicher: Kopf mit kleinen Stirn-, Sinus- und Schläfenflecken, oder der Sinusfleck fehlt;

— Flügeldecken mit zerstreuter bis spärlicher, schwächerer Punktierung. Gesicht nach unten weniger oder nicht verschmälert; Kopfschild in der Regel kürzer (im Verhältnis zur Breite) und namentlich sein freier Teil kürzer. 3.

3. ♀♂.

Thoraxoberseite auch bei frischen Stücken kaum mehr als bei *Dantici* behaart, (nur auf dem Mesonotum vorn spärliche kurze Härchen.)

Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments (von oben gesehen) nur sehr schwach gezähnelt, ihr Ende wenig über das Profil der Rückwand vorgezogen; die Seitenbegrenzung der letzteren unterhalb dieses Zahnes nicht gezähnelt.

Hinterschildchen nicht ausgeschnitten.

Kopfschild länger. Tergite mit stärkerer Chagrinierung, seidig matt, Punktierung des 2. kaum schwächer als die des 1.

♀♂.

Thoraxoberseite bei frischen Stücken im Profil mit dichter, sehr kurzer, aber deutlicher, aufrechter, am Ende umgebogener Behaarung.

Schrägleisten (von oben gesehen) distal kräftig gezähnelt, ihr Ende im Profil kräftig zahnartig über die Rückwand vorspringend; die Seitenbegrenzung der letzteren unterhalb dieses Zahnes stark gezähnelt.

Hinterschildchen mitten ± ausgeschnitten.

Kopfschild kürzer. Tergite mit schwächerer Chagrinierung, deutlich glänzender, Punktierung des 1. erheblich stärker und auch tiefer als bei *fastidiosus*, des 2. merklich schwächer als die des 1.

Schaftunterseite schwarz oder distal rostrot; Thorax mit 2 Pronotumflecken, 2 kleinen Schildchenflecken und kleinem Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, von denen ein Teil fehlen kann; Flügeldecken innen ± ausgedehnt schwarz; Schenkel schwarz, ihr Ende, die Schienen und Tarsen rostgelb; Hinterleib mit weißlichgelber Zeichnung, die sich auf schmale bis sehr schmale Binden der vorderen 2 oder 3 Tergite, (auf dem 1. häufig seitlich etwas nach vorn erweitert,) und kleine dreieckige Seitenflecke des 2. oder auch des 3. Sternits beschränkt; Flügel stark gebräunt. ♂ in der Regel viel reicher als das ♀ gezeichnet; stets kenntlich daran, daß die Schenkel III im 1. Drittel der Unterkante rundlich stumpfwinklig aufgetrieben sind. — Von dieser Art besitze ich 1 ♀ von Süd-Morea (Kambos am Taygetos-Gebirge, Holtz) und 1 ♂ vom Peloponnes. Im Zoolog. Inst. in Halle (S.) steckt 1 ♀ von Attika (Krüper), im Naturhist. Staatsmuseum in Wien 1 ♂ vom Gebirge Parnes (Attika) (Werner 24. 4. 1927).

2. Sternit ungefähr wie bei *Dantici*: Profil vorn in etwas flacherem und weiterem Bogen eingekrümmt, im übrigen flach konvex; die Längsfurche der Basalmitte erstreckt sich über mehr als $^1/_3$ des Sternites.	Profil des 2. Sternites vorn in kürzerer und schärferer Biegung gekrümmt, im übrigen gerade bis etwas konkav; die Längsfurche der Basalmitte erstreckt sich nur über $^1/_4$ des Sternites.
Sternitzeichnung ungefähr wie bei *Dantici*.	Sternite 2—4, (seltener nur 2 und 3 oder 2—5) beim ♀, 2—5 oder 2—6 beim ♂ mit gebuchteten Endbinden.
Gesicht nach unten verschmälert; Kopfschild länger (♀ 49:46), am Ende mitten eben, nur der Endsaum quer etwas eingedrückt.	Gesicht nach unten nicht verschmälert; Kopfschild kürzer (♀ 44:46) am Ende mitten (zwischen den Zähnen und oberhalb davon) konkav eingedrückt.
Scheitelgrube chagriniert, dicht äußerst fein punktiert.	Scheitelgrube glänzend.
2. und 3. Geißelglied länger, Länge zur Endbreite, von vorn gesehen, bei 2 = 17:8,5, bei 3 = 10:9.	2. und 3. Geißelglied kürzer, (Länge, ebenso gemessen, bei 2 = 12:8, bei 3 = 9:8,5).
Endpartie von Tergit 2 eben, seitlich, (da Beulen nicht entwickelt sind,) kaum merklich eingedrückt, ihre Punktierung zerstreuter, mit ebenen Zwischenräumen.	Endpartie von Tergit 2 sehr flach konkav und am Ende ganz wenig aufgebogen, seitlich hinter den deutlich entwickelten Beulen schwach, aber deutlich eingedrückt, ihre Punktierung dichter, mit ± wulstigen Zwischenräumen.
Sternit 2 mehr chagriniert, die winzige Grundpunktierung dichter, deutlich stärker und winziger obsolet, die Fläche deshalb deutlich matter.	Sternit 2 glänzend, ganz obsolet chagriniert, die mikroskopische Grundpunktierung mäßig dicht.
Innere Orbita und Kopfschild mit spärlicherer und	Innere Orbita und Basis und Seiten des Kopfschildes

kürzerer, (auf der Orbita etwa halb so langer, winziger,) gelblicher und deshalb ganz unauffälliger Pubeszenz.	mit reichlicher, sehr deutlicher, blaßgrauer seidiger Pubeszenz.
♂.	♂.
Kopfschild unauffällig und spärlich gelblich behaart, (kaum mehr als bei *Dantici* ♂).	Kopfschild dicht weiß bereift, (im Profil sehr dicht winzig behaart).
Sternit 7 auf der ganzen Fläche, die vorhergehenden ausgedehnt, 7 und 6 so lang wie die Stirn, 5 wenig kürzer, abstehend beborstet.	Sternite nur am Ende und nur spärlich und ganz kurz beborstet (wie bei *Dantici* ♂).
Punktierung des Kopfschildes stärker und an der Basis fingerhutartig dicht; die Punktzwischenräume spärlich und kaum bemerkbar punktuliert, glänzender.	Punktierung des Kopfschildes merklich schwächer und an der Basis weniger dicht; die Zwischenräume dicht mikroskopisch punktiert und matter.
Endglied der Fühler schlanker, knapp bis zur Basis des 9. Geißelgliedes reichend.	Endglied der Fühler plumper, (ungefähr wie bei *Dantici* ♂,) bis zur Basis des 9. Geißelgliedes reichend.
Tarsen gestreckter.	Tarsen kürzer, (wie bei *Dantici* ♂).
Tergit 2 am Ende weniger aufgebogen.	Tergit 2 am Ende stärker aufgebogen.
Kopulationsapparat sehr viel größer und massiger (auffallend groß!).	Kopulationsapparat von etwa denselben Dimensionen wie bei *Dantici* ♂.
fastidiosus (Sss.)	**macedonicus** n. sp.

Zu erwähnen ist noch: Der Kopfschild des ♀ ist häufig distal gerötet, seine gelbe Zeichnung veränderlich, bei den Stücken aus Kleinasien, Persien und Syrien ist er ganz gelb; die bis tief in die Augenausbuchtung reichende Orbitalbinde des ♀ kann zu einem Fleck in jener schrumpfen, und in Ausnahmefällen kann auch dieser fehlen; die Schildchenflecke sind fast stets getrennt, das Hinterschildchen ist nie gelb gezeichnet, das 6. Tergit des ♀ häufig gelb gefleckt; die Ausdehnung der gelben

Zeichnung des 1. Tergits ist wie bei den Vergleichsarten veränderlich, und Seitenbinden oder isolierte Scheibenflecke fehlen auf dem 2. Tergit häufig.

Holotypus: Ein ♀ von Saloniki (Paduschin-Kattinger, 7. 33); Allotypus: Ein ♂ ebendaher (4. oder 9. 7. 33), beide im Zool. Museum in Berlin. Paratypen: 2 ♀♀ von Saloniki (29. 6. 33 und 7. 33) ebenda; 5 ♀♀ von Kaluckova, Wardar-Tal (Macedonien) (2 vom 8. 7. 17, 3 vom 16. 7. 17) in der Münchener Zool. Staatssammlung und c. m.; 1 ♀ vom Parnaß und 1 ♀ von Attika c. m.; 2 ♀♀ von Gerondomuri (Ost-Kreta, 28. 6. 25, A. Schulz) im Berliner Zool. Museum und c. m.; 1 ♀ von Kaipak (Amanus-Gebirge) (Dr. Tölg, Sommer 1914) c. m.; 1 ♀ von Eriwan (Armenien) in der Münchener Staatssammlung; 1 ♀ vom Elburs (Ebene Masandaran, 6./7. 27, G. Heinrich) im Berliner Museum; 1 ♀ von Syrien (ohne nähere Angabe) ebenda; 4 ♂♂ von Saloniki (2. 7. 32 und 4. oder 9. 7. 33) im Berliner Museum und c. m.; 3 ♂♂ von Kaluckova, Wardar-Tal (16. 7. 17., 21.6. 17, 27. 6. 17), in der Münchener Sammlung und c. m.; 1 ♂ von Doiran (8. 7. 17, Forster) im Entomol. Institut in Leipzig; 1 ♂ von Griechenland (ohne nähere Angabe) in München; 1 ♂ von der Kykladeninsel Siphnos (Werner, 31. 5. 34) im Naturhistor. Staatsmuseum in Wien; 1 ♂ von Iraklion (Kreta) (A. Schulz, 29. 5. 25) im Berliner Museum; 3 ♂♂ vom Elburs (Meshediser, 6. 27, G. Heinrich) ebenda und c. m.; 1 ♂ aus Persien (ohne nähere Angabe, Mlokossewitsch) in der v. Radoszkovski'schen Sammlung im Physiogr. Museum der Poln. Akademie der Wissenschaften in Krakau.

Während *fastidiosus* und *curictensis* circummediterrane Arten sind, ist *macedonicus* offenbar streng ostmediterran.

8. Euodynerus pseudocaspicus **clatratus** n. ssp. ♀.

Die Abweichungen vom ♀ der Nominatrasse [1]) sind folgende: Die Punktierung des Mesonotums ist viel dichter, die Zwischenräume sind überwiegend kleiner als die Punkte, linear, nur vorn beiderseits stellenweise bis punktgroß; die Seitenfelder des Mittelsegments sind nur auf der Basalhälfte glatt und poliert und haben nach hinten zu eine sehr grobe, wabenartig tiefe und unregelmäßige Punktierung, längs den Schrägleisten der Seitenwände

[1]) „Mitt. Zool. Museum Berlin" 25. Bd. Heft 2. 1942. S. 302.

(schmal) eine dichte, grobe Einzelpunktierung. Außerdem ist die Färbung wesentlich anders: Das Gelb ist ein helles, weißliches Gelb, das auch die Beine (mit Ausnahme der orange getönten Tarsen) und die Unterseite des Fühlerschaftes einnimmt; die abschüssige Basis des 1. Tergites ist mitten breit schwarz, sodaß nur die Seiten der oberen Hälfte hellgelb bleiben, und dieser schwarze Streifen verlängert sich nach hinten bis in die Mitte der Scheibe; auch auf dem 2. Tergit ist — bei sonst gleichartiger Zeichnung — die Schwarzfärbung ausgedehnter; Sternit 2 mit ausgedehnter schwarzer Zeichnung der Basis, (hinten doppelt geschweift und mit der Spitze fast die Mitte des Endrandes erreichend,) Sternite 3 und 4 schwarz mit gelben Seitenflecken; Schildchen schwarz, hinten mit breiter, vorn rundlich stumpfwinklig ausgeschnittener gelber Binde; Stirnfleck schmal, nicht mit der hellen Färbung der Augenausbuchtung zusammenfließend; Hüften und Schenkelringe schwarz.

Holotypus: 1 ♀ von Kulp (Armenien) (Korb 1901) (Zool. Staatssammlung München). Das ♀ *pseudocaspicus* aus dem Araxes-Tal des Wiener Museums (a. a. O. S. 303) bildet dadurch einen Übergang zwischen den beiden Rassen, daß die Punktierung des Mesonotums wie bei der Nominatrasse, die Skulptur der Seitenfelder des Mittelsegments dagegen wie bei *clatratus* und das Gelb ein bräunliches Goldgelb ist.

9. **Pterochilus phaleratus yeguasicus** n. ssp. ♀

Im Habitus, in der Form und Skulptur des Kopfschildes, in der Größe und Lage der Scheitelgruben und in der Skulptur von Kopf und Thorax dem ♀ der Nominatrasse gleichend, von diesem aber durch die Skulptur der beiden ersten Tergite erheblich abweichend: Diese haben auf derselben Feinskulptur, die *phal. phaleratus* aufweist, eine ziemlich dichte, auf 1 kräftigere, auf 2 schwächere, flache, aber sehr deutliche Punktierung, während sie bei jenem in der Regel keine, selten eine zerstreute, obsolete Punktierung zeigen. Auch die Färbung ist ganz anders: Zeichnung sattgelb, am Kopf Basalbinde des Kopfschildes, Stirnfleck nebst Stirnkiel, Sinus- und Schläfenflecken; am Thorax breite, mitten breit unterbrochene Pronotumbinde, große Flecke auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren und den Seitenfeldern des Mittelsegments, (Schildchen und Hinterschildchen nicht gezeichnet;) breite, vorn mitten stumpfwinklig aus-

geschnittene, beiderseits daneben ausgebuchtete Binde des 1., sehr breite (mitten $^{1}/_{3}$, seitlich $^{1}/_{2}$ des Tergits einnehmende) Binde des 2., breite, zweimal gebuchtete Binde des 3. und seitlich abgekürzte Binde des 4. Tergites; Seitenflecke des 2. Sternites. Schenkel ausgedehnt schwarz, (auf III hinten fast bis ans Ende, vorn bis $^{3}/_{4}$, II hinten bis $^{3}/_{4}$, vorn bis $^{1}/_{2}$, I hinten und vorn zu $^{1}/_{4}$,) dahinter etwas rostrot, das Ende gelb, Schienen goldgelb, verwaschen rostgelb getönt.

Holotypus: 1 ♀ vom Yeguas (Sierra Morena, Spanien). (Zool. Staatssammlung München).

Anschrift des Verfassers: Naumburg/Saale, Hallische Str. 58.